

Im Hause kleine Domstrasse 3 eröffnet. In denselben werden die Zigarren zu den von der Zabel verfertigten Preisen verkauft, und ist somit einwillfährliche Festsetzung der Verkaufspreise ausgefallen. Der Inhaber dieses neuen Unternehmens ist Herr Karl Hofjomaier, der durch seine auf die Wünsche des Publikums Rücksicht nehmenden Einrichtungen in seinem Hauptgeschäfts-betriebe in Sietzin auf das vortheilhafteste bekannt ist.

* Hinter dem Garnisonlazareth wurde am Sonntagabend die Leiche einer Frau gefunden, welche später als diejenige der Wittve Pargert aus Sielow rekonnostrirt wurde. Die ärztliche Untersuchung stellte Herzschlag als Todesursache fest.

* Im Saale der „Bürgerlichen Ressourcen“ vollzog gestern Abend die „Sietziner Handwerker-Resourcée“ die Weihe des neuen Bauners. Ein Prolog, von einer Dame des Vereins gesprochen, leitete die Feier ein, worauf der Sängervor, unter Leitung seines Dirigenten Herrn Dietke, das Lied: „Erhebt in jubelnden Akkorden“ anstimmte. Hierauf ergriß Herr S. Kröger das Wort zur Feiertrede, in welcher er kurz auf die Entwicklung des Chorgesanges, spezieller auf diejenige des Männergesanges einging. Nach einem von den Anwesenden aufgenommenen kräftigen Hoch auf den Verein enthielten Chorengruppen das Banner. Ein abermaliger Chorgesang schloß sich an und erfolgte nacheinander die Uebernahme des Banners durch Herrn Dietke als Vereinsvorsitzenden. Die Sänger stimmten zum Schluß das „Bundeslied“ an und erreichte sodann der offizielle Theil der Feier mit einem Mundgange und einem Hoch für das neue Vereinszeichen sein Ende. — Das aus freiwilligen Beiträgen der Mitglieder beschaffte Banner ist ein Erzeugniß Sietziner Kunstfleißes, der Entwurf wurde von Herrn Malermeister Epp angefertigt, während die Ausführung der kunstfertigen Frau Therese Arnold übertrug wurde. Die prächtig gefärbte Vorderseite zeigt auf weißem Grunde eine goldene Krone, von Vorber- und Eichenlaub umkrant, und umschlossen von dem Namen des Vereins: „Handwerker-Resourcée“ — „Sietzin“. In einem an der oberen Kante sich hingehenden grünen, goldgestickten Fries ist das Sietziner Wappen, der rote, golden bewehrte Greifenkopf im blauen Felde als Medaillon eingefügt. Die Rückseite ist in grün gehalten, sie zeigt den Sängerspruch: „Best und klar, treu und wahr“, sowie die Jahreszahlen 1861 und 1894. Beide Seiten sind mit rothem Sammet eingefügt. Die Stange mit fliegendem Adler und Knäufen ist ein Geschenk von Herrn Fabrikant und Glöcknermeister E. Wolf, die Vergoldung der Medalliontheile hat Herr Zinwiler Paul Pielnes gestiftet. Das Banner wird in den nächsten Tagen im Schaufenster des Herrn Hermann Matthe, Breitenstraße, ausgestellt werden.

* In der „Abendhalle“ bezug am Sonntagabend der „Stenographische Verein zu Sietzin“ — System Neu-Stolze — unter zahlreicher Theilnahme von Mitgliedern und Gästen die Feier seines 25jährigen Stiftungsfestes durch Abendsessen und Ball. Die Feiern hielt der Vereinsvorsitzende, Herr Kaanmann Wilhelm Lemke. Herr Stenograph Georg Dehmke-Berlin überbrachte dem Verein die Glückwünsche des Verbandes Stenographischer Vereine namens des Verbandes dieser Körperschaft. Die Feier nahm einen durchaus würdigen Verlauf und trennten sich die Teilnehmer erst zu vorgerückter Stunde.

* Eine Anregung, die in dem „Zentralblatt der Bau.“ gegeben wird, behandelt die Nothwendigkeit zuverlässiger Grundstichzügen bei gerichtlichen Verhandlungen. Der Verfasser, welcher jüngst das Amt eines Geschworenen zu erfüllen hatte, beklagt sich darüber, daß das Gericht eine Reihe sehr schwerer Thaten abzunurtheilen hatte und dabei nur in zwei Fällen Grundstichzügen und zwar sehr flüchtige und in einem offenbar unrichtigen Maßstabe gezeichnete, den Geschworenen unterbreitet werden konnten. Besonders bei Brandstiftungen ist es, wie angeführt wird, von großer Bedeutung, daß die Richter ein deutliches Bild von den Thätern des Thatortes erhalten, weil hier die Entfernung des Feuerherdes von der Kellerthür, dem Gasmesser etc. für die Gefahr und die Verwerflichkeit des Unternehmens in Betracht kommt. Ist genug werden über den Vorfallbefund an der Brandstätte Bezeugen vernommen, die oft die wunderlichsten Widersprüche zu Tage fördern. In den meisten Fällen wäre es viel einfacher, wenn die Behörde sofort eine nach Maßstab gezeichnete Skizze des Thatortes mit Eintragung der wichtigsten Zahlen aufnehmen und diese in Verwirklichung durch das Lichtausverfahren in dem Gerichtshof, den Geschworenen, den Vertheidigern und den wichtigsten Zeugen zur Verfügung stellen wollte. Zur Vervollständigung des Bildes würde es genügt leicht sein, eine oder zwei photographische Aufnahmen zu machen, die bei der Verhandlung in mehreren Abzügen zur Hand wären. Die Polizeibehörde that überall für beide Richtungen und sonst geeignete Hilfskräfte zur Verfügung, die damit dem

Untersuchungsrichter eine sehr wichtige Grundlege-
gewahren konnten. Durch derartige zuverlässige
Stützen würde die Verhandlung in vielen Fällen
bedeutend abgekürzt werden.

— (Personal-Chronik.) Der Regierungs-
assessor Freiherr von Dalwigk zu Lichtensfelde von
der königlichen Regierung zu Stettin ist an die
königliche Regierung zu Kassel versetzt worden.
Hr. Haack zu Stettin, am 15. Juni 1857 zu
Tilfit geboren, ist als Landmesser vereidigt worden.
Der Kreisaußsichtungs-Vertraut Niebe in Greifen-
hagen ist zum Stellvertreter des kommissarischen
Amtsvorstehers der Amtsbezirke Kronheide, Duden-
brock und Eichwerder ernannt worden.

— (Personal-Veränderungen im Be-
zirk der kaiserlichen Reich-Postdirektion zu Stettin.)
Der Postwärter Seidel in Kanteck ist als
Postverwalter etatsmäßig angestellt worden.

Bellevue-Theater.

Am gestrigen Sonntag errang das alte Lebens-
bild von Göthig, „Drei Paare Schuhe“ einen
vollen Erfolg, welcher in erster Reihe Hr. Kap-
s zu danken war. In verböhmischen Soubrret-
partien liegt das eigentliche Gebiet dieser Kün-
stlerin und als „Schusterfrau Flink“ fand dieselbe
Gelegenheit, ihrem vollen Humor die Lust zu
schleichen zu lassen, sie spielte diese Berlinerlinn so
flott und naturgetreu, daß man daran seine
Freunde haben konnte, das Publikum wurde auch
nicht müde, der Leistung fortgesetzten Applaus zu
schenken. Doch auch die übrigen Darsteller bil-
deten ein prächtiges Ensemble und verdienen
durchweg Anerkennung; besonders hervorzuheben
sind die Herren Gräbert (Nachschmetterling),
Stoppel (Bantier Moser), Moritz (Kob-
gerber), Berthmann (Baron Leo), und
Albes (Schuster Flink). Mit liebenswürdiger
Munizität gab Hr. Albrecht die Bankierochter
Klara, Hr. Schijfel fand sich mit der wenig
ansprechenden Rolle der Sängerin Wendini befaß-
end ab und Frau Albes als deren Mutter war eine
derbe pommerische Bauernfrau, auch Hr. Si-
ner (Goldschmidt) und Frau Gräbert (Frau
Wewes) führten ihre Partien auf das Beste durch.

B. O. K.

Aus den Provinzen.

Greifswald, 6. Januar. In der gestrigen
Sitzung der Strafkammer des hiesigen Landgerichts
waren wegen Herausforderung zum Zweikampf
mit tödlichen Waffen der cand. phil. Robert
Kopp aus Falkenburg und der cand. jur. Max
Schroeder aus Hamm anwesend. Der der Anklage
zu Grunde Habende fand sich kurz folgender: Am
frühen Morgen des 27. Juli v. J. kam es zwi-
schen dem Beschuldigten Kopp und einem jungen
hiesigen Assistenzarzte zu einem Konfente, dessen
Einzelheiten nicht weiter interessieren. Der Arzt
erging sich dabei in beleidigenden Leutenen
gegen Kopp, den er nicht konnte und den er nicht
für einen Studirenden hielt. Die Folge war, daß
Kopp den Widrigkeiten Schroeder erwiderte, den
Arzt zu einer Abbitte zu veranlassen, sollte das
aber ohne Erfolg sein, dann denselben auf Pistolen
zu sornen. Der Arzt resignierte, noch nahm er die
Forderung an. Nunmehr wurde das Weitere dem
ordentlichen Gerichte übergeben; der Vater des
Arztes demüthigte die beiden Angeklagten; Kopp
lagte gegen den Arzt wegen Beleidigung. Der
Arzt ist zu 30 Mark Geldstrafe verurtheilt wor-
den; Kopp und Schroeder erhielten je 4
Wochen Gefängniß, Ersterer wegen Herausforde-
rung zum Zweikampf mit tödlichen Waffen,
Lezterer wegen Ueberbringung dieser Forderung.

Kunst und Literatur.

Das Gebäude mit Dekorationsstücken der
großen Oper in der Rue Richer zu Paris wurde
wie ein Lelegramm meldet, am Sonntagabend durch
eine Feuersbrunst vollständig in Asche gelegt.
Der Verlust wird auf eine Million Franks ge-
schätzt. — In den Vorstellungen der Oper braucht,
wie nunmehr festgestellt worden ist, eine Pause
nicht einzutreten, da sich im Opernhause selbst von
neun Oern und zwei Ballen die vollständigen
Ausstattungen befinden.

Ein Privat-Telegramm aus Paris meldet
des Weiteren, daß die Feuersbrunst, bis Sonntag
rüh anhielt. Fünf Feuerweheteile wurden mehr
oder minder schwer verletzt, darunter ein Veste-
ment, der vom Dach eines sechsstöckigen Hauses,
abstürzte und mit verpaltunmäßig leichten Ver-
letzungen davon kam. Die Ausstattungen von
dreizehntheiligen Oern sind verbrannt; die von
„Wallüre“ und „Kohengrin“ sind erhalten, da sie
in der Oper hängen. Die Dekorations waren,
entgegen der bestehenden Vorschrift, nicht gegen
Feuersgefahr imprägnirt, und diese Thatsache soll
den Bevorden nicht unbekannt geblieben sein. Das
Feuer ist schließlich infolge als Glück zu betrachten,
daß viel altes Gerümpel verbrannte, und das Ma-
gazin, das gänzlich zerstört wurde, wohl nicht wieder
in der engen Gasse, in der es eine ständige Ge-
fahr für den stark besetzten Distrikt bildete, er-
neuert werden wird. Die Ursache des Feuers
führt man auf die Unvorsichtigkeit einiger Arbeiter
zurück, die ein offenes Kohlenfeuer angezündet
haben, um sich zu wärmen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. . . . Aus allen Kirchenkreisen des
Hauses hatten es die dienstharen Predigerstern ein-
ander zugerufen, daß die Kochin von Sanitäts-
rathens an diesem Sonntagabend mit ihrem Eshag
auf einen Wasenball gehe — auf einen „Wiener
Wasenball“. Gleich den „Wiener Würzigen“ und
den „Wiener Schnitzeln“ geziehen die „Wiener
Wasenballen“ nur in Berlin, woselbst sie sich
durch hervorragende Schenlichkeit auszeichnen.
Wie dem auch sei, die Kochin von Sanitätsrathens
ging auf einen „Wiener Wasenball“ und zwar
als „Carmen“.

„Warum gerade als „Carmen“, Anna?“
hatte die Sanitätsrathin mit Theilnahme gefragt.
„Wußte ich Frau, weil ich meinem Eshag seine
Schichtingoper ist. Er hat ihr schon dreimal ge-
hort. Er ist überhaupt sehr vor de Wasen und
in sein Verein, in den Kesseln „Verjüngte
Nage“, nennen sie ihn auch immer den „Fanten-
Wägelchen“. Ich wollte lieber als Moosroschen
gehen, ganz kurz mit reiner Gagerochten und rosa
Erlots, aber mein Eshag meint, der wäre insat
der verjüngte Nage“. Die Beleidigungen würden
mir alle Dogenblide in die Beine steifen und
„Alle Neume!“ rufen. Sa, sonne Zicken machen sie.
Eshen um acht Uhr stampfte Anna von ihrem
Hängeboden herab, sie und fertig, eine Carmen,
von der sich Merime und Bizet nichts haben
vorstellen lassen. Drei Josefs mindestens wären
nötig gewesen, um die Taille dieser Carmen zu
umspannen. Die Kochin von Sanitätsrathens
schickte einem Tischkasten — neben dem Schwefel-
schloß des Kodes das Bescheiden an einer etwas ver-
schobenen spanischen Saße und zu dem flühen
Lomatentoth des Breiten, starknackigen Gesichte
das Grün eines Bareits und das Aß der Pom-
mes, welche von Anna heßarrlich „Pompons“ aus-

erprochen wurden. Das Barrett hatte sie quer auf das linke Ohr gerückt. Als das Stubenmädchen ihre Verwundung untersuchte, über die Keckheit dieses Arrangements äußerte, erwiderte Anna mit Seelenruhe:

„In's Opernhaus loost 'se doch so! Wenn schon, denn schon!“

Carmen hatte von ihrem Hängeboden einen kleinen Handspiegel mit in die Küche genommen und als richtige fofette Ziermutter besah sie sich darin von allen Seiten. Endlich fand sie nichts mehr an sich auszuheilen, ging durch den langen Korridor, welcher von der Küche nach dem Speisezimmer führte, öffnete die Thür und sagte:

„Und'se Frau, ich wollte mir blos mal als Carmen vorstellen!“

Selten blühte eine „Carmen“-Vorstellung so großes Interesse erregt haben, wie diese. Die ganze sanitätsrätliche Familie, welche gerade beim Abendbrod saß, erhob sich, um die bunte Anna zu mustern, welche sich beständig schaukelnd herumdrehte, wie ein Kreisel. Der joviale Sanitätsrath ließ das Abendbrot sinken, welches er zum größten Leidwesen seiner Gattin regelmäßig während des Essens las, und sagte mit größtem Ernst:

„Anna, nehmen Sie sich nur in Acht, die Carmen ist ein beifälliges Frauentzimmer und wechselt ihre Liebhaber öfter als ihre Taschentücher. Werden Sie man Ihrem Bräutigam nicht mitreuen!“

„Aber Herr Rath!“ — erwiderte Anna freizeigend — „auff mir kann sich mein Schatz verlassen. Ich bin nich vor de Veränderungen und denn habe ich mir doch schon an den Namen Wilhelm gewöhnt!“

Alle Familienmitglieder überhäufeten Anna mit Komplimenten, und freudestrahlend kam sie in die Küche zurück.

„Drin sind se ganz hin und weh von mein Kostüm. Na, Wilhelm wird Dogen machen! Ich bin man neugierig, als wat er kommen wird. Er will mir überlassen. Vielleicht kommt er als Kutschknecht oder als Amme, sonne sonstigen Einfälle hat er öfters.“

Die Geburt der bicken Anna wurde auf keine allzuharte Probe gestellt. Bereits zwanzig Minuten darauf klappte eine kräftige Faust an die Thürschwelle und Pauken-Wilhelm erschien auf der Wulstfläche.

„n Abend Anneken!“

„n Abend Willem, na wie mache ich mir?“

Er musterte sie sehr ernsthaft eine ganze Weile und sagte dann:

„Allerhand Achtung! Du siehst propper aus, daran is nich zu tippen, Meeschen, aber eens fehlt Dir — de Spucklöcher. Eine Carmen ohne Spucklöcher, det is gerade wie Kohlrüben ohne Schweinebauch, wie Erbsen ohne Erbsen!“

Er spie sich in die Hand und verhasst dann Carmen zu den Füßen.

„Ja, paß aber mal Achtung!“ — sagte er — „wat bin denn ich?“

Und er öffnete seinen Kaisermantel, unter welchem ein enganligendes, braungelbes Feinwandkostüm sichtbar wurde:

„Ja, Anneken, wat bin ich?“

Carmen stand sinnend und sagte dann mit Zögern:

„Wilhelm, Du siehst aus, als wenn Du 'nen Sylvesterkarpen machst!“

„Anfin!“ — erwiderte Pauken-Wilhelm — „ich bin heite Abend 'ne Bratwurk; den Büffel habe ich noch in der Tasche, den setze ich erst nachher uff!“

„Ja, wat habe ich gesagt?“ — wandte sich die Kochin triumphirend an das Stubenmädchen — „er hat immer sonne Einfälle!“ . . .

Wenige Minuten darauf verließen Carmen und die Bratwurk Alm in Alm das Haus und begaben sich zur nächsten Pferdebadnygastelle. Hier harrete ihrer eine bittere Enttäuschung. Als sie den Wagen bestiegen wollten, wies sie der Konducteur zurück, weil seine Instruktion ihm verbiete, Wäsen misfahen zu lassen.

„Wat is nu det wieder vor'n Zimmt?“ — sagte Pauken-Wilhelm — „weim ich uff'n Wästen all geh, vor mein Zed, so seht der Niemand wat an! Ja, denn nich, denn machen wir de Sache per Weene ab!“

Und er zog Carmen mit sich, welche meinte:

„Det is aber sehr schitanlich!“ . . .

Als am nächsten Morgen die Frau Sanitätsrätin um halb acht Uhr in die Küche kam, stand Carmen in ihrem Kostüm vor dem Herd und machte Feuer an.

„Ja, Anna, wie war's?“

„Und'se Frau, ich bin diesen Dogenblick zu Hause jetommen. Mein Bräutigam hat als Bratwurk den zweiten Preis bekommen und die ganze Verzeijete Kasse“ hat gesagt, sonne Carmen wie ich hatten se nich mal in's königliche Opernhaus!“ . . .

— Dem bereits gemeldeten furchtbaren Brandunglück in Vörsburg ist der mittlere Theil des vom Herzog von Anhalt vor einigen Jahren an den Kreis Vörsburg verkauften Schlosses, ein die Kreisdirection herbeigerender Barockbau vom Anfang des vorigen Jahrhunderts, zum Opfer gefallen. Kreisdirector Hagemann, ein 62jähriger Herr, wollte aus seinem Dienstzimmer, dem wahrgeheimein Entstehungsorte des Feuers, noch Wertsachen holen, erlitt aber in dem sehr eckigen Quaal ebenso wie sein treuer Kutscher konnte, der seinen Herrn retten wollte. Fräulein Hagemann, die dem Vater nachgefolgt war, wurde mit Wüthe gerettet. Die Leichen der beiden Vermissten lagen am Sonnabend Abend noch unter der glühenden Masse, welche das Innere des gänzlich ausgebrannten Schlosses ausfüllte. Gerettet ist von Sachen so gut wie nichts, auch die Alten der Kreisdirection sind verbrannt. Der Wind trug die glühenden Papierleichen weithin über die Saale. Es war ein jäuerrlich-schöner Anblick, das hoch über dem Flutbale gelegene Schloss in der feurigen Höhe zu sehen, die allerdings bald nachließ, nachdem der wie Zunder brennende Inzalt der Diensträume und der darüber liegenden Kreisdirectorswohnung vernichtet war. Gegen 4 Uhr Morgens war das Feuer erlosch worden, um halb 8 Uhr lohten die Trümmer nur noch. Das Schicksal der schwer geprüften beiden Familien erregt am so sehrliche Theilnahme, als die Vermissten noch keine treue Diener waren, konnte auch Wätschpfer der drei letzten Gelöbte. Die Entstehungsart des Feuers ist noch nicht aufgeklärt.

— Von den von Karl Stangen's Reisebureau, Berlin W., Mohrenstraße 10, für 1894 geplanten Gesellschaftsreisen nach dem Orient und Italien ist die erste am 8. Januar programmäßig angetreten worden. — Die nächsten großen Orientreisen beginnen am 15. Januar, 5. und 1. Februar und 5. März. Die Reisen sind sehr vielseitig; einige davon reichen bis zum ersten Alltagsakt in Egypten, bis zum toten Niler, dem See Genzareth und Damaskus, andere schließeln nur die wichtigsten Orte, als Corfu, Athen, Alexandrien, Kairo, Jaffa, Jerusalem, Beyrouth, Smyrna, Constantinopel in den Fahrplan ein. Nach Italien werden eine größere Reise bis Sizilien am 28. Februar, und zwei bis Neapel im April abgehen. In demselben Monat kommen auch noch kleinere Orientreisen, sowie

[illegible]

12,25 B., per September-December 12,75 B. fest.

Paris, 6. Januar, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) beh., 88 $\frac{1}{2}$ loco 34,75 bis —. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Januar 37,37 $\frac{1}{2}$, per Februar 37,37 $\frac{1}{2}$, per März-Juni 37,37 $\frac{1}{2}$, per Mai-Juni 37,50.

Paris, 6. Januar, Nachm. Getreide-markt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Januar 21,10, per Februar 21,20, per März-April 21,60, per März-Juni 21,70. Roggen beh., per Januar 15,10, per März-Juni 15,00. Weizen fest, per Januar 44,40, per Februar 44,80, per März-April 45,20, per März-Juni 45,60. Rüböl fest, per Januar 54,00, per Februar 54,25, per März-April 54,50, per März-Juni 54,75. Spiritus beh., per Januar 36,00, per Februar 35,25, per März-April 35,75, per Mai-August 36,50. — Wetter: Schnee.

London 6. Januar. 96prozent. Savanader loco 15,50, ruhig. Rübenruchzucker loco 12,50, ruhig. — Schneefall. — Central Sugar-Cuba, —.

Glasgow, 6. Januar. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 3354 Tons gegen 3864 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Newyork, 6. Januar. (Anfangsfourne.) Petroleum. Pipe line certificates per Januar —. Weizen per Mai 71,50.

Newyork, 6. Januar, Abends 6 Uhr Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 8 $\frac{1}{16}$, do. in New-Orleans 7 $\frac{1}{16}$, Petroleum in Frage. Standard white in Newyork 5,15, do. Standard white in Philadelphia 5,10. Rohes Petroleum in Newyork 6,00, do. Pipe line certificates per Januar 79,00. Schmalz Western team 8,25, do. (Hohe u. Brothers) 8,60. Mais per Januar 42,50, do. per Februar 43,25, per Mai 48 $\frac{1}{2}$. Roher Winterweizen 69,00, per Januar 67,50, per Februar 68 $\frac{1}{2}$, per März 69,75, per Mai 72,00. Getreidefracht nach Liverpool 3 $\frac{1}{2}$. Kaffee fair Rio Nr. 7 18 $\frac{1}{2}$, do. per Februar 16,65, per April 16,25. Weizen (Spring clears) 2,30. Zucker 2,50. Kupfer loco 10,25.

Newyork, 6. Januar. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 6752 845 Dollars gegen 4261 179 Dollars in der Vorwoche.

Chicago, 6. Januar. Weizen per Januar 61 $\frac{1}{2}$, per Mai 67,00. Mais per Januar 35,00. Speck (short clear) nom.

Newyork per Januar 12,55.

Schiffsnachrichten.

Grandenx, 5. Januar. Das Eis der Weichsel ist gestern Abend 8 Uhr bei einem Wasserstand von 0,30 Meter bei Thorn zum Stehen gekommen. Die Schollen rissen dort vorer ein Prähmhaus, in welchem sich eine Frau und sechs Kinder befanden, fort; die Rettungsversuche begerter Männer waren erfolglos, der Eisbrand brachte jedoch Rettung, da das Haus im Eis stecken blieb. — Ebenso ist das Eis oberhalb Dorpsch im Stulmer Kreise zum Stehen gekommen. Weiter abwärts hat sich, wie der „Ges.“ berichtet, bei Mogarten eine Stopfung gebildet, voraus, wie schon gestern vermuthet, hier in der Gegend das geringe Treibeis bei fallendem Wasser sich erklärte. Auch bei Kurebrack, Diechau und Bohnjack auf der Weichsel und bei Marienburg auf der Vogat ist das Eis zum Stehen gekommen. Bei Kulm, Kurebrack und Bohnjack ist der Traktet vollständig unterbrochen. Die Eisbrechdampfer „Vogat“, „Berse“, „Dissa“, „Weichsel“ und „Montan“ haben die Eisbrecharbeiten von der Müündung aus begonnen. Die drei Weichsel und der Hafenkanal von Neufahrwasser sind zugefroren; die Dampfer der Gesellschaft „Weichsel“ haben deshalb ihre Fahrten eingestellt. — Auf dem Elbingflus und auf der Vogat findet der Verkehr schon über die Eisbede statt.

Wasserstand.

Stettin, 8. Januar. Im Revier 17 Fuß Zoll = 547 Meter.

Telegraphische Depeschen.

Prag, 8. Januar. Aus den beschlagnahmten Schriften des verhafteten jungzeichischen Klubsekretärs Czizek geht hervor, daß die Omladina Beziehungen zu den Jungzeichen unterhielt. Die jungzeichischen Abgeordneten besuchten die Versammlungen der Omladina und hielten dort weitläufige Reden. Außerdem sollen sie größere Geldbeträge zu Zwecken der Omladina hergegeben haben.

Für Feier der Ermordung Miras hielten die jugoslawischen Mitglieder der Omladina einen Bankett ab, bei welchem jungzeichische Stadtvereine Reden hielten.

Genf, 8. Januar. Gestern fand hier eine Versammlung antifaschistischer Arbeiter statt. Der Führer Arthur Vorbag hielt eine Rede, durch welche sich die antifaschistische Liga für die künftige Wahlkampagne mit der katholischen Sozialunion vereinigt hat. Die Versammlung nahmerner eine Resolution an, in welcher der Ministerpräsident Bernerett gebeten wird, auf seinem Posten zu verbleiben und in welcher außerdem die proportionale Vertretung gefordert wird.

Rom, 8. Januar. Die größte Aufregung herrscht in der ganzen Stadt in Folge der Hausdurchsuchungen und Verhaftungen, welche gestern vorgenommen wurden. Das plötzliche und energische Vorgehen der Polizei ist dem Umstande zuzuschreiben, daß in sämtlichen Theatern Roms Flugblätter verbreitet wurden, welche die Inquisitionslaster anpöbeln: Nieder mit den Ausbeutern des Volkes! Wir leben die kitalianischen Wärtner! Nieder mit den Steuern und Abgaben!

Rom, 8. Januar. Die hiesigen Blätter führen fort, die Vorgänge in Sizilien internationalen sozialistischen Untrieben zuzuschreiben. Trotz gegenwärtiger Wählungen hält die „Tribuna“ ihre Gebanpaltung aufrecht, nach welcher den Sozialen nach Sizilien Geld gesandt hätten, um die dortige Bewegung in Gang zu bringen.

Madrid, 8. Januar. Zu Folge der ungewöhnlich starken Schneefälle sind die meisten Post- und Telegraphenverbindungen mit den Provinzen gestört und zum Theil ganz unterbrochen.

Madrid, 8. Januar. Die Anarchisten Calana, Codina und Konforten wurden der Militärbehörde angeschlossen, um wegen des Attentats auf den Marschall Martinez Campos vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. Mehrere der Verurtheilten haben bereits ihre Theilnehmung an dem Komplott, welches von anarchischen Kommissen geschmiedet worden sein soll, eingestanden.

Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschloss. Couvert an eine Firma gegen Einsendung von 20 H. in Marken.

W. H. Mielek, Frankfurt a/M.